

So wird jedes Shirt zum Unikat

Mit wenigen Handgriffen wird mit der Batiktechnik aus einem schlichten T-Shirt ein individuelles Unikat. **SEITE 7**



Droht hier wirklich eine Busse?

Ein neues Schild bei der Sammelstelle Flugfeld in Dübendorf sorgt für Verwirrung. **SEITE 3**

Rückschlag für Usters Leichtathletik-Star

Nach einer Knieverletzung muss die Ustermerin Catia Gubelmann die ganze Saison abhaken. **SEITE 9**

Ritterhaus macht Geschichte für alle erlebbar

Bubikon Bis 2022 soll die Ausstellung Ritterhaus Bubikon komplett neu gestaltet werden. Zudem werden die alten Gemäuer baulich wieder instand gestellt.

Christian Brändli

Läuft alles nach Plan, werden im Herbst 2029 die Bauarbeiter im Bubiker Ritterhaus Einzug halten. In mehreren Etappen wird die

Infrastruktur den heutigen Bestimmungen und Bedürfnissen angepasst. Gleichzeitig wird die Ausstellung völlig neu gestaltet.

Kultur und Geschichte sollen für alle erlebbar werden. Dazu

gehören insbesondere auch Kinder. Diese können selbst auf Entdeckungsreise gehen. Mit «alle» gemeint sind aber auch Gehbehinderte oder Familien mit Kinderwagen. Dank Lift und bauli-

chen Anpassungen werden die Dauer- und die Sonderausstellung, die Waffensammlung, das Bistro sowie der Kräutergarten weitgehend barrierefrei zugänglich. Ausserdem wird ein digita-

ler Rundgang einen virtuellen Besuch ermöglichen.

Die Sanierung des Gebäudekomplexes und die Neugestaltung der Ausstellung werden auf rund 15 Millionen Franken ver-

anschlagt. Den grössten Teil davon soll der Kanton übernehmen. Geht es nach der Ritterhausgesellschaft, wird im April 2032 das modernisierte Ritterhaus eröffnet werden können. **SEITEN 2 und 3**

Der Superkran setzt die neue Bahnbrücke ein

Wetzikon 160 Tonnen Stahl schweben über den Gleisen: Mit dem grössten mobilen Kran der Schweiz ist in Wetzikon eine neue Bahnbrücke millimetergenau eingesetzt worden. **SEITE 5**

Bild: Simon Grässle



Stadtrat gerät weiter unter Druck

Uster Die Rechnungsaffäre um die Stadtpolizei wird zunehmend zur politischen Vertrauensfrage. Nachdem bekannt wurde, dass der Gesamtstadtrat bereits vor den Wahlen über Be-

atrice Caviezels Rolle informiert war, verschärfen mehrere Fraktionen ihren Ton. Die FDP/Mitte-Fraktion spricht persönliche Konsequenzen an, die SVP/EDU-Fraktion pocht auf eine unabhängige Untersuchung durch eine PUK. (zo) **SEITE 6**

Zürich bangt um seine Konzertlokale

Zürich Mit dem absehbaren Aus des X-tra und des Komplex 457 droht Zürich ein Verlust an mittelgrossen Konzertlokalen. Der Zürcher Stadtrat anerkennt deren Bedeutung für die kulturelle Vielfalt und sieht Hand-

lungsbedarf, zögert jedoch bei einer direkten finanziellen Unterstützung privater Anbieter. Zuerst sollen die Folgen für die Musikszene und mögliche Lösungswege vertieft geprüft werden. (zo) **SEITE 13**

Justizkrimi um Vincenz geht weiter

Zürich Mehr als vier Jahre nach dem erstinstanzlichen Urteil wird die Affäre um den ehemaligen Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz neu vor Gericht verhandelt. In rund drei Wochen im August befasst sich das Zürcher

Obergericht während mehrerer Verhandlungstage mit dem Millionenfall. Trotz des Neustarts dürfte ein rechtskräftiger Abschluss des langjährigen Justizkrimis noch in weiter Ferne liegen. (zo) **SEITE 14**



Ritterhaus macht Geschichte erlebbar

Einmal Bubikon– Jerusalem und zurück

Bubikon Für rund 15 Millionen Franken wird das 800 Jahre alte Ritterhaus auf Vordermann gebracht. Das Museum will künftig allen Generationen etwas bieten. Thematisch stehen die Kreuzzüge im Mittelpunkt.

Christian Brändli

Die Mitglieder des Vereins Ritterhausgesellschaft Bubikon kamen Ende Juni im Rittersaal arg ins Schwitzen. Das war aber nicht den hohen Summen geschuldet, die für die umfassende Sanierung und Neugestaltung des Museums nötig sind, sondern den rekordhohen Temperaturen in diesem Frühsommer.

Tatsächlich liegt nun das Budget für das Grossvorhaben, das ab Herbst 2029 baulich umgesetzt wird, detailliert vor. Gerechnet wird mit Aufwendungen von 14,905 Millionen Franken, wobei die Bandbreite bei zehn Prozent liegt. Im günstigsten Fall wären das also 13,4, im schlechtesten 16,4 Millionen Franken.

Kostspielige neue Dauerausstellung

Mit knapp 6,9 Millionen Franken macht die Neugestaltung des Museumsbetriebs den weitaus grössten Anteil aus, wie Stefanie Fivian festhält. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Ritterhauses und leitet das Projekt für die Neugestaltung des Ausstellungsbetriebs.

Ins Geld geht vor allem die neue Dauerausstellung, die mit 4,1 Millionen zu Buche schlägt. «In Fachkreisen wird mit 2500 bis 6000 Franken pro Quadratmeter Ausstellungsfläche gerechnet», hält die 34-jährige Historikerin und Germanistin fest. Bei total über 1000 Quadratmetern «Museum» im Ritterhaus kommt da einiges zusammen.

Unter die Auslagen für den Betrieb fallen auch die Verlagerung des Eingangs samt Bistro in die Trotte, die Videoüberwachung oder Einbauten für die Waffensammlung oder für Nasszellen. Mit je rund einer Million Fran-

ken wird für die Erneuerung der Elektroinstallationen, die hindernisfreie Zugänglichkeit mit Lift und Belägen, Umgebungsarbeiten sowie für Restaurierungen gerechnet. Unter Letzterem läuft etwa die Restaurierung des alten Uhrwerks.

Ein grösserer Posten sind die Brandschutzmassnahmen. Dazu gehören eine Aussentreppe als neuer Fluchtweg, spezielle Türverkleidungen und die Brandmeldeanlage. Für die Untersuchungen etwa in Bezug auf Schadstoffe, Statik oder überhaupt für die Bestandsaufnahme wurden schon Auslagen getätigt. Dank diesen Vorarbeiten sei das Ritterhaus laut Denkmalpflege das wohl am besten untersuchte historische Gebäude im Kanton Zürich, merkt Stefanie Fivian an.

Kanton ist erste Finanzierungsquelle

Ab Herbst macht sich die Ritterhaus-Mitarbeiterin an die Mittelbeschaffung für das Grossvorhaben. 13,5 Millionen Franken, nämlich alle Baukosten sowie etwas mehr als die Hälfte des kulturellen Teils, versucht der Verein Ritterhausgesellschaft über den Denkmalpflege- und den Gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich zu erhalten. Dazu muss dann auch noch der Kantonsrat seinen Segen geben.

Die verbleibenden rund 1,5 Millionen Franken für das neue Museum will Stefanie Fivian per Fundraising zusammenbringen. Ein Drittel davon wird aus Eigenmitteln des Vereins stammen, den Rest hofft sie bei Bubikon und umliegenden Gemeinden, Stiftungen, Privaten oder den Orden der Johanniter und der Malteser zusammenzubringen. Fivian, die auch schon Gross-

events mitorganisiert hat, bereitet das Projekt Freude, gerade auch wegen des komplexen Prozesses. So soll trotz Bauarbeiten immer mindestens ein Teil des Ritterhauses für Besucher zugänglich sein. Die grossen Arbeiten werden in die Zeit der Winterpause gelegt. Die Eröffnung des neu gestalteten Museums ist auf April 2032 geplant.

Kreuzzüge stehen am Anfang

Darüber, was die Leute dann zu sehen kriegen, hat Fivian schon klare Vorstellungen. Ausgearbeitet hat die Ritterhausgesellschaft diese zusammen mit den Museumsgestaltern Thomas Rorato und Fabian Furter von der Badener Firma imRaum. Im Bruderhaus, neben der Kapelle der älteste Bauteil des Ritterhauses, wird derinst der Fokus auf der Geschichte der Kreuzzüge liegen. Diese werden in Bubikon in einer schweizweit einzigartigen Vertiefung behandelt werden.

Es wird etwa der Frage nachgegangen, wie die Leute sich damals für ihre Reise ins Heilige Land rüsteten. So wird auch ein Ritter von Bubikon nach Jerusalem begleitet. Die Geschichte des Johanniterordens, der um 1300 über 1000 Niederlassungen in Europa verfügte, wird beleuchtet. Stefanie Fivian will, dass Geschichte erlebbar gemacht wird – durch interaktive Stationen, Filme oder auch digital. In die ganze Ausstellung kann auch am Tablet oder Computer eingetaucht werden.

Doch das physische Erleben ist für die Historikerin ebenso wichtig. Das gilt insbesondere für Kinder. Diese erhalten im Bruderhaus eine eigene «Welt». Dort könnten sie auf Entdeckungsreise gehen «und dürfen

herumrennen, laut sein und spielen», betont Fivian.

Alltag im Mittelalter

Im Mittelteil des Ritterhaus-Komplexes, wo etwa der Komtursaal und die Küche zu finden sind, wird der Alltag vom 13. bis 15. Jahrhundert das Thema sein. «Wir möchten hier zeigen, was vor Ort geschah, in der Region, aber eben auch darüber hinaus», hält die Projektleiterin fest. Das sei gerade beim Thema Reformation wichtig. Auch der Bauernsturm, von dem das Ritterhaus und das nahe Kloster Rüti erfasst wurden, wird beleuchtet.

Die verzackte Baugeschichte des Ritterhauses, die Abspaltung des Malteserordens von den Johannitern oder die Profilierung des Adels in der Schweiz werden weitere Themen sein. Und dann sollen auch einzelne Ausstellungsstücke in ein besonderes Licht gestellt werden, etwa ein Brustpanzer, ein Schwert oder ein Pokal in Form eines Schiffs.

Im Rittersaal schliesslich soll die Waffensammlung Vogel ihren neuen Platz finden. Wichtig ist für Fivian dabei, dass die Objekte nicht einfach nur gezeigt werden, sondern auch deren Geschichte vermittelt wird. Die Vitrinen müssen mobil sein, denn der prächtige Raum soll auch künftig für besondere Anlässe wie Hochzeitsessen genutzt werden können.

Fivian hofft, mit der Neugestaltung diesen geschichtsträchtigen Ort auch für kommende Generationen bewahren zu können und ihn insbesondere für alle interessant, erlebbar und begehbar zu gestalten. «Wir möchten das Ritterhaus zu einem Ort machen, an den alle immer wieder gerne hingehen.»



Jerusalem war das Ziel der Kreuzritter: Im ehemaligen Bruderhaus wird nach geplante Gestaltung.



Nach der Sanierung des Ritterhauses wird der Hauptzugang über die einstige Trotte erfolgen. Dort wird auch das Bistro untergebracht.

Visualisierung: Beer Merz Architekt:innen

Fürs Ritterhaus-Museum wird eine neue Leiterin gesucht

Bubikon Nach zweieinhalb Jahren an der Spitze des Ritterhaus-Museums übernimmt Florence Anliker die Co-Leitung des Museums Burg Zug. In Bubikon wird auf Oktober hin eine Nachfolge gesucht.

Christian Brändli

Seit Anfang 2023 im Bereich der Kuration und Vermittlung tätig, wurde die heute 35-jährige Florence Anliker im Mai 2024 Museumsleiterin des Ritterhauses Bubikon. Diese Aufgabe wird sie allerdings nur noch bis Ende September wahrnehmen, denn ab Oktober wird sie als Co-Leiterin des Museums Burg Zug wirken. Dort wird die studierte Historikerin und Ägyptologin für die inhaltliche und künstlerische Leitung des Museums zuständig sein. Für sie bedeute das beruflich einen Aufstieg, hält Florence Anliker auf Anfrage fest.

Gleichwohl sei ihr der Entscheid schwergefallen, «ich war hin- und hergerissen», meint sie. «Das Ritterhaus ist mir richtig ans Herz gewachsen», unterstreicht Anliker, zumal sie in den 800 Jahre alten Gemäuern einen wahren Kraftort verspüre.

Grosse Freiheiten am Kraftort

Der Stellenwechsel hing auch mit ihrem bereits erfolgten Umzug ins Zugerland zusammen. Und zudem kann sie sich künftig auf eine Aufgabe konzentrieren. Neben ihrer 60-Prozent-Anstellung in Bubikon ist sie auch noch als Leiterin des Talmuseums in Engel-

berg tätig. Diese Stelle wird sie ebenfalls aufgeben.

An Bubikon hat Anliker besonders geschätzt, dass sie hier grosse Freiheiten bei der Gestaltung der Ausstellungen hatte: «Ich konnte mich richtig austoben.» Ausserdem war ihre Aufgabe im Ritterhaus sehr vielschichtig, galt es doch nicht nur, Ausstellungen und weitere Angebote zu planen und die Öffentlichkeitsarbeit wahrzunehmen. «Auch die Museumsführer, -aufsichten und Gärtnerinnen durfte ich anleiten oder mich mit neuen Themen wie beispielsweise Biodiversität in einem historisch konzipierten Garten befassen.»

Für ihre Nachfolge sucht die Ritterhausgesellschaft wieder jemanden, der über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise in Geschichte, verfügt. Ausserdem muss die neue Leitung über Erfahrung im Museums- und Ausstellungswesen sowie im Projektmanagement verfügen. Das Pensum beträgt 60 Prozent.

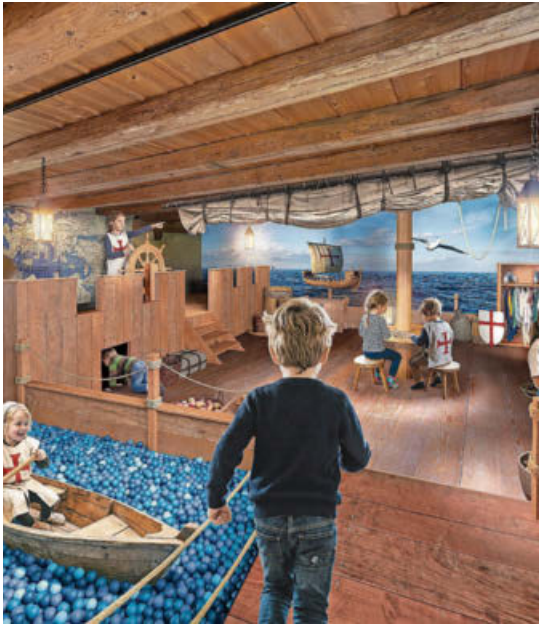
Übrigens war das Ritterhaus schon für die Vorgängerin von Florence Anliker ein Sprungbrett. Noemi Bearth führte knapp vier Jahre lang das Bubiker Museum, ehe sie als Direktorin ans Historische Museum Thurgau in Frauenfeld berufen wurde.



Museumsleiterin Florence Anliker, hier im Komtursaal, wird auf Ende September



der Sanierung des Ritterhauses der Ausstellungsfokus auf den Kreuzzügen liegen. Die Visualisierung zeigt die Visualisierung: Joe Rohrer



Im Bruderhaus wird auch eine Kinderwelt entstehen, in welcher die Kleinen spielerisch eine Reise übers Meer nachstellen können. Visualisierung: Joe Rohrer



Projektleiterin Stefanie Fivian freut sich auf die Neugestaltung der Ausstellung in der ehemaligen Küche. Bild: Christian Brändli



das Ritterhaus verlassen. Bild: Christian Brändli

2000 Franken für einmal Abfall entsorgen in Dübendorf?

Dübendorf Die neue Signalisation der Nebensammelstelle Flugfeld verbietet das Befahren des Areals bei hoher Busse. Das hat es damit auf sich.

Thomas Bacher

Das Schild am Eingang zur Nebensammelstelle neben dem Restaurant Il Faro beim Flugplatz Dübendorf lässt keinen Interpretationsspielraum zu: Es gilt ein Fahrverbot «für unberechtigte Personen», und wer das missachtet, «wird auf Antrag mit einer Busse bis zu 2000 Franken bestraft». Auf dem Parkplatz befinden sich hauptsächlich Parkplätze für Bundespersonal und die Gäste des Restaurants.

Eine Schikane?

Die Signalisationsänderung wurde vor Kurzem vorgenommen; ein Leser hat die Redaktion darauf aufmerksam gemacht. Er fragt sich, was das soll und ob es die Stadt verpasst hat, sich die Zufahrtsrechte zum bundeseigenen Areal zu sichern. «Ist das eine Bussenfalle beziehungsweise eine Schikane für die braven Altglasentsorger?», fragt er.

Der Dübendorfer Stadtschreiber Mathias Vogt beschwichtigt. Man müsse keine Angst haben, eine Busse zahlen zu müssen, wenn man sein Auto



Widersprüchliche Angaben: Man darf nicht reinfahren und nicht parkieren, aber es hat öffentliche Kurzzeitparkplätze. Bild: Thomas Bacher

kurz auf dem Parkplatz abstelle, um ein paar Sachen zu entsorgen. Die Stadt werde eine zusätzliche Tafel anbringen mit

dem Hinweis, dass die Zufahrt für die Entsorgung erlaubt sei. «Ein genauer Termin ist jedoch noch nicht bekannt.»

Tagesfamilienverein ergänzt Namen

Region Der Tagesfamilienverein mit Sitz in Rüti trägt seit April den Namen Tagesfamilien Zürichsee Oberland. Die Statutenänderung wurde von den Mitgliedern einstimmig beschlossen. Mit dem neuen Namen trägt der Verein seiner Entwicklung Rechnung. Nach Engagements in mehreren Gemeinden am Zürichsee und der Übernahme der

Tagesfamilienbetreuung in Rapperswil-Jona ist das Angebot längst über das Zürcher Oberland hinausgewachsen. Ab August bestehen Leistungsvereinbarungen mit 33 Gemeinden im mittleren und oberen Tösstal, im Bezirk Uster, im Zürcher Oberland und am Zürichsee.

Im Jahr 2025 beschäftigte der Verein 86 Betreuungspersonen

und begleitete 366 Tageskinder. Laut Geschäftsleiterin Isabelle Vianden soll der neue Name die regionale Verankerung und die Auffindbarkeit für Familien stärken. Einen ähnlichen Schritt vollzogen einst die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO), die ihr Marktgebiet ebenfalls über das Oberland hinaus ausweiteten. (zo)

«Ein kleiner, aber mutiger Schritt»

Wetzikon Der Autoverkehr ist das grösste Verkehrsproblem in Wetzikon: Rund ein Viertel des Siedlungsgebiets ist dem motorisierten Verkehr gewidmet, und der Binnenverkehr stellt den grössten Anteil. Mit dem Schleichverkehr vom Autobahnanschluss Uster Nord über Seegräben und den Wetziker Ortsteil Robenhausen zu den Stadtteilen Binzacker und Kempton hat sich eine unnötige Belastung für die Robenhausener Bevölkerung entwickelt. Einem ersten Versuch, mit einem Linksabbie-

geverbot von der Seegräbner- in die Schulhausstrasse diesen Schleichverkehr zu unterbinden, war kein Erfolg beschieden. Die Belastung am Rössliplatz wurde eher noch vergrößert. Der Stadtrat entschied sich deshalb folgerichtig für die Sperrung des motorisierten Schleichverkehrs vom Rössliplatz über die enge Aabachbrücke zum Industriegebiet an der Motorenstrasse.

Die SP Wetzikon ist darüber erfreut, wie sie in einer Mitteilung schreibt. «Das ist zwar ein kleiner, aber doch mutiger

Schritt in Richtung einer modernen Verkehrslenkung.» Die SP begrüsst diesen Entscheid, der die Lebensqualität der Robenhausener und die Sicherheit der Fussgänger und Velofahrerinnen spürbar verbessern wird. Ein erwünschter Zusatzeffekt sei laut der Mitteilung die Entlastung eines Teils der Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Die geplante Erneuerung der Aabachbrücke müsse vor diesem Hintergrund nochmals grundlegend überdacht werden. (zo)

Motorradfahrer bei Kollision mit Postauto in Wila schwer verletzt

Wila Ein 19-jähriger Motorradfahrer ist am Donnerstagabend in Wila bei einer Kollision mit einem Postauto schwer verletzt worden. Er musste nach der medizinischen Erstversorgung mit einem Rettungswagen in ein Spital gebracht werden. Der Unfall ereignete sich kurz vor 21 Uhr. Der Motorradfahrer fuhr

von Wila in Richtung Schalchen, als er in einer Rechtskurve aus noch ungeklärten Gründen auf die Gegenfahrbahn geriet und mit dem entgegenkommenden Postauto kollidierte, wie die Kantonspolizei Zürich am Freitag mitteilte. Die 55-jährige Lenkerin des Postautos und die einzige Passagierin blieben bei dem

Zusammenstoss unverletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Die Kantonspolizei und die zuständige Staatsanwaltschaft untersuchen die genaue Unfallursache. Für die Unfallaufnahme blieb die Schalchenstrasse während mehrerer Stunden gesperrt. (mpg)